herpy

GECKOS

Stenodactylus petrii

Ein kleiner, sandfarbener Wüstengecko mit großen Augen und einem dünnen, peitschenartigen Schwanz, der auf den Sanddünen Nordafrikas und des südlichen Israel läuft und gräbt. Er ist nachtaktiv und braucht Wärme, verhältnismäßig trockene Luft, ein feuchtes Versteck und eine kühle Winterruhe. Im Handel ist er selten.

Familie: Gekkonidae Englisch: Anderson's short-fingered gecko Früherer Name: *Stenodactylus elimensis* Veröffentlicht am 15. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**9-11 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**6-10 Jahre**
Aktiv	**Nachts**
Lebensweise	**Bodenbewohnend und grabend**
Lebensraum	**Wüste**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**60 × 40 × 20 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**24-29 °C**
Sonnenplatz	**32-35 °C**
Temperatur, Nacht	**18-24 °C**
Luftfeuchtigkeit	**40-60 %**
UVB	**Optional**
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln, paarweise oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**1-2 Eier**
Inkubation	**60-80 Tage** bei 28-30 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Stenodactylus petrii ist ein kleiner, schlanker Gecko, gebaut zum Laufen und Graben im Sand. Die Augen sind groß, und bei grellem Licht zieht sich die Pupille zu einem schmalen Spalt zusammen. Die Beine sind lang, die Zehen schmal und ohne Haftlamellen, und der Schwanz ist lang und dünn wie eine Peitsche. Die Grundfarbe ist sandfarben. Der Gecko klettert nicht, sondern lebt am Boden und lauert auf die kleinen Insekten, die vorbeikommen.

Er wird bis zu 6 cm von der Schnauze bis zur Kloake und mit Schwanz etwa 11 cm lang. Die Männchen sind schlanker als die Weibchen und haben eine Beule an der Schwanzwurzel, wo die Hemipenistaschen sitzen. Die Art hat keine Poren vor der Kloake, daher wird das Geschlecht an der Beule abgelesen. In der Paarungszeit rufen die Männchen mit hohen, piepsenden Lauten.

John Anderson beschrieb die Art 1896 anhand von Tieren aus Tell el-Amarna in Ägypten. Der Name bezieht sich vermutlich auf den Archäologen Flinders Petrie, der sie gesammelt hat. Der Gattungsname *Stenodactylus* bedeutet schmalfingrig und verweist auf die schmalen Zehen. *Stenodactylus stenurus* aus Westafrika wurde lange zur Art gerechnet, ist aber inzwischen wieder eine eigenständige Art, sodass ältere Beschreibungen beide umfassen können.

Die Art ähnelt den nahe verwandten *S. sthenodactylus* und *S. doriae*, die unter denselben Handelsnamen verkauft werden. *S. petrii* erkennt man an einem etwas runderen Kopf und einem deutlich dünneren Schwanz. Sie ist in der Natur häufig und von der IUCN als nicht gefährdet (LC) eingestuft, aber in Terrarien selten. Die Lebensdauer ist nicht bekannt, aber der etwas größere *S. doriae* wird in Gefangenschaft über neun Jahre alt, daher sind 6-10 Jahre bei guter Pflege realistisch. Die Anleitung beruht teilweise auf *S. sthenodactylus* und der Gattung insgesamt.

Verbreitung und Lebensraum

Die Art lebt in trockenen Gebieten Nordafrikas und im südlichen Israel. Sie ist in Marokko, Westsahara, Algerien, Tunesien, Libyen, Ägypten, Sudan, Eritrea, Niger, Mali, Mauretanien und Senegal nachgewiesen. In Ägypten kommt sie unter anderem auf dem Sinai vor, und bei Zaranik an der Küste des Nordsinai ist sie bei Weitem der häufigste Gecko.

Das Verbreitungsgebiet ist groß, aber nicht vollständig geklärt. Seit *Stenodactylus stenurus* abgetrennt wurde, ist unsicher, ob alle Funde, besonders im westlichen Nordafrika, zu *S. petrii* gehören. Die Karte gibt daher nur ein grobes Bild, und die registrierten Funde können Fehlbestimmungen enthalten.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Marokko, Westsahara, Algerien, Tunesien, Libyen, Ägypten, Israel, Sudan, Eritrea, Niger, Mali, Mauretanien und Senegal.

LEBENSRAUM

Die Art lebt in Sand- und Kieswüsten und vor allem auf Dünen. Bei Zaranik im Nordsinai, wo 50-100 mm Regen pro Jahr fallen und Pflanzen 5-10 % des Bodens bedecken, läuft sie auf welligem Sand und Dünen umher. Die Gattung sucht Schutz in Löchern und Spalten, wo loser Sand auf harten Boden, Fels oder Pflanzenstängel trifft. *Stenodactylus petrii* bevorzugt sandigeres Gelände als *S. sthenodactylus*, der gern in sandigen, trockenen Flussbetten lebt, sich aber von den großen Dünengebieten fernhält.

Der Gecko ist nachtaktiv und sitzt tagsüber versteckt. Auf israelischen Dünen ist er früh in der Nacht am aktivsten und am Ende des Sommers aktiver als zu Beginn. Seine Spuren finden sich gleich oft auf offenem Sand und bei Büschen, und er bewegt sich an denselben Stellen wie Schwarzkäfer, aber an anderen Orten und zu anderen Zeiten als die Wüstenrennmäuse. Temperatur und Luftfeuchtigkeit in den Verstecken sind nicht gemessen.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

Haltung

DAS TERRARIUM

Die Bodenfläche ist wichtiger als die Höhe, weil der Gecko am Boden lebt. Für eine kleine Gruppe sind 60 × 40 × 20 cm (Länge × Breite × Höhe) ein vernünftiges Minimum. Diese Größe passt für die etwas größeren Arten der Gattung, *Stenodactylus petrii* und *S. doriae*, und es kann ohne Weiteres eine Plastikbox sein. Mehr Platz ist nie ein Nachteil.

Als Bodengrund kannst du sauberen, feinen Sand gemischt mit etwas Erde oder Torf verwenden, damit die Gänge halten, wenn die Tiere graben. Für neu erworbene Tiere in Quarantäne kann Küchenpapier eine einfache Lösung sein, es muss aber regelmäßig gewechselt werden. Lege Schiefer, Korkrinde oder umgedrehte Plastikschalen mit einem Eingang hinein, sodass sowohl am warmen als auch am kühlen Ende Verstecke vorhanden sind. Schwere Verstecke und Steine müssen direkt auf dem Terrarienboden stehen und nicht auf dem Sand, denn wenn die Tiere darunter graben, können sie abrutschen und ein Tier einklemmen. Ein paar Äste sorgen für Abwechslung, aber die Tiere klettern nur wenig.

Lege feuchtes Moos in das eine Versteck, damit die Tiere selbst zwischen feucht und trocken wählen können. Das Terrarium darf nicht in direkter Sonne stehen, und der Deckel muss fest sitzen.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

TEMPERATUR

Halte tagsüber 24-29 °C mit einer kleinen warmen Stelle von 32-35 °C an einem Ende, auf dem Sand gemessen. Die Angaben reichen bis 35-38 °C, aber da Austrocknung die größte Gefahr für die Art ist, ist eine mildere warme Stelle die sicherste Wahl, wie bei *Stenodactylus sthenodactylus*. Verwende eine Heizmatte oder ein Heizkabel unter dem Boden an einem Ende und gegebenenfalls einen kleinen Spot oder einen Keramikheizstrahler von oben, immer über einen Thermostat gesteuert. Nachts

darf die Temperatur auf 18-24 °C fallen. Sorge dafür, dass sowohl am warmen als auch am kühlen Ende Verstecke vorhanden sind, damit die Tiere selbst regulieren können. In einer dänischen Wohnung wird zusätzliche Wärme gebraucht, besonders im Winter. Miss mit einem digitalen Thermometer an beiden Enden.

Tiere, die halbwüchsig oder größer sind, brauchen eine Winterruhe von 6-8 Wochen bei 18-24 °C. In dieser Zeit sind sie weniger aktiv und fressen weniger. Es ist eine gute Idee, die erwachsenen Tiere während der Ruhe getrennt zu setzen und sie wieder zusammenzuführen, wenn die Zuchtsaison beginnt.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luft darf verhältnismäßig trocken sein, etwa 40-60 %. Sprühe 1-2 Mal pro Woche abends einen Teil des Terrariums ein, damit die Tiere die Tropfen trinken können. Sprühst du kurz bevor sie herauskommen, regt das sie oft zum Fressen an. Halte den Bodengrund in einer Ecke leicht feucht, wo die Weibchen Eier legen können, und halte das Moos im Versteck feucht, damit die Tiere einen Ort zum Häuten haben.

Stelle am kühlen Ende einen kleinen, flachen Wassernapf oder einen Flaschendeckel mit Wasser auf, auch wenn die Tiere ihn nicht immer nutzen. Austrocknung ist die größte Gefahr in Gefangenschaft. Werden die Tiere sehr warm und trocken auf reinem Sand ohne feuchtes Versteck gehalten, können bis zu zwei Drittel einer Gruppe innerhalb weniger Wochen sterben. Ein feuchtes Versteck und mehr Wasser beugen dem vor.

LICHT UND UVB

Der Gecko ist nachtaktiv und verbirgt sich tagsüber vor dem Licht, braucht aber einen festen Tagesrhythmus. Verwende eine Leuchtstoffröhre oder LED mit Tageslicht für etwa 12 Stunden im Sommer und kürzere Tage in der Winterruhe, und halte das Terrarium nachts dunkel. Platziere das Licht so, dass die Verstecke im Schatten liegen.

UVB ist nicht nötig, wenn die Insekten mit Kalk mit D3 bestäubt werden. Eine schwache UVB-Röhre schadet jedoch nicht und lässt die Tiere einen Teil des Vitamins D3 selbst bilden.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Die Art ernährt sich von kleinen Insekten. Das Grundfutter sind Grillen, und zur Abwechslung kannst du Mini-Mehlwürmer, kleine Wachsmottenlarven und flugunfähige Fruchtfliegen geben. Erwachsene Tiere werden mehrmals pro Woche mit je ein paar Insekten gefüttert, Jungtiere täglich. Die Insekten müssen klein sein, und für die Jungtiere müssen es frisch geschlüpfte Grillen oder noch kleinere sein, deshalb ist es ein Vorteil, sein eigenes Futter zu züchten.

Bestäube die Insekten mit Kalk mit D3 und einem Multivitaminpräparat und gib trächtigen Weibchen zusätzliche Insekten und Kalk. Der Gecko sitzt und wartet auf die Beute, statt sie zu jagen, lass die Insekten also abends frei oder gib sie in einen flachen Napf und entferne die, die nicht gefressen werden. Ein kleines Jungtier, das von größeren Tieren verdrängt wird, braucht sein eigenes Terrarium.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

VERHALTEN UND UMGANG

Tagsüber sitzt der Gecko versteckt, aber nachts ist er aktiv und neugierig. In kleinen Gruppen jagen sich die Tiere gegenseitig, graben Gänge unter Steinen und Holzstücken und kommen an die Scheibe, wenn im Zimmer etwas passiert.

Die Haltungsform ist nicht ganz geklärt. Halte am besten ein Männchen mit zwei bis drei Weibchen. Zwei Männchen können in einem größeren Terrarium ohne Probleme zusammenleben, aber behalte sie im Auge und trenne sie bei Unruhe. Große Gruppen von über 20 Tieren funktionieren schlecht, fange also klein an oder halte die Tiere einzeln.

Viele Tiere im Handel sind Wildfänge und brauchen Zeit, sich an das Terrarium zu gewöhnen. Gehe so wenig wie möglich mit ihnen um und fasse nie den Schwanz an.

Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Männchen erkennt man an der Beule an der Schwanzwurzel, und sie sind schlanker als die Weibchen. Die Art hat keine Poren vor der Kloake, daher ist die Beule das sicherste Zeichen. Alter und Gewicht bei der Geschlechtsreife sind nicht bekannt. Warte, bis die Weibchen ausgewachsen und in guter Körperverfassung sind. Die etwas größeren Arten, *Stenodactylus petrii* und *S. doriae*, brauchen möglicherweise länger zum Eingewöhnen und legen oft im ersten Jahr keine Eier.

PAARUNG

Die Paarungszeit liegt im Frühjahr, und die Männchen rufen dann mehr. Ohne eine kühle Winterruhe von 6-8 Wochen bei 18-24 °C kommen die Arten der Gattung selten zur Zucht. Setze die Tiere wieder zusammen, wenn die Ruhe vorbei und die Temperatur erhöht ist. Ein Männchen kann mit einem oder mehreren Weibchen zusammenleben.

EIABLAGE UND GELEGE

Etwa drei Wochen nach der Paarung legt das Weibchen sein erstes Gelege, in der Regel zwei Eier und seltener eines, und vergräbt sie in lockerem, leicht feuchtem Bodengrund. Danach folgen neue Gelege im Abstand von einigen Wochen. Zwischen den Gelegen liegen 2-3 bis 4-6 Wochen, wie beim nahe verwandten *Stenodactylus sthenodactylus*. Die Zahl der Gelege pro Jahr ist nicht bekannt.

Die Eier haben eine Kalkschale, sind etwa 11,5 × 9 mm groß und so dünnwandig, dass sie leicht zerdrückt werden, sei also vorsichtig, wenn du nach ihnen suchst. Die Weibchen verbrauchen viel Kalk, gib also die ganze Saison über reichlich Kalk und Insekten.

INKUBATION

Hebe die Eier vorsichtig mit einem Teelöffel samt etwas Sand heraus und setze sie, ohne sie zu drehen, in eine kleine Box in einem Inkubator. Wie andere hartschalige Geckoeier vertragen sie kein nasses Substrat, halte es also nur schwach feucht. Die Eier nehmen kein Wasser auf und werden während der Entwicklung nicht größer.

Bei etwa 28 °C schlüpfen die Eier nach 70-80 Tagen und bei 29-30 °C und 60-70 % Luftfeuchtigkeit nach 60-70 Tagen. Die Zahlen stammen von *Stenodactylus sthenodactylus* und sind für *S. petrii* sehr ähnlich. Ob die Temperatur das Geschlecht der Jungtiere beeinflusst, ist nicht bekannt.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere sind beim Schlupf etwa 5 cm lang, also fast die Hälfte der Länge der Erwachsenen. Richte eine kleine Box wie das Terrarium der Erwachsenen ein, mit feinem Sand, einem feuchten Versteck und einem flachen Wassernapf, und sprühe abends leicht.

Die Jungtiere müssen jeden Tag gefüttert werden. Das erste Futter sind frisch geschlüpfte Grillen von etwa 3 mm, sorge also dafür, dass du sie bereithast, bevor die ersten Eier schlüpfen. Bestäube mit Kalk mit D3, achte darauf, dass alle Jungtiere Futter bekommen, und trenne sie, wenn eines verdrängt wird.

Gesundheit und typische Fehler

Die Art hat keine bekannten besonderen Krankheiten. Die typischen Probleme sind dieselben wie bei der Gattung und kleinen Wüstengeckos im Allgemeinen:

- Austrocknung bei zu warmer und trockener Haltung ohne feuchtes Versteck. Das ist der Fehler, der die meisten Tiere gekostet hat. Biete ein feuchtes Versteck an, sprühe regelmäßig und halte immer Wasser bereit.
- Eingeklemmte Tiere und zerdrückte Eier, wenn schwere Verstecke und Steine auf Sand stehen, unter dem die Tiere graben. Stelle sie direkt auf den Boden.
- Zu wenig Kalk und Vitamin D3, besonders bei eierlegenden Weibchen.
- Parasiten, besonders bei Wildfängen. Lass eine Kotprobe untersuchen.
- Stress bei neu erworbenen Tieren. Gib ihnen anfangs Ruhe, Dunkelheit und Verstecke.
- Unterernährung bei Jungtieren, die zu große Insekten nicht bewältigen oder von größeren Tieren verdrängt werden.

Ein gesundes Tier ist nachts lebhaft und hat einen vollen Schwanz. Suche einen Tierarzt mit Erfahrung in Reptilien auf, wenn der Gecko abnimmt, mehrere Wochen nicht frisst oder schlaff wirkt.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.